

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbarort...

Gegründet 1877.



Die 1/4 tägige Stelle oder deren Raum 15 Pfennig...

Verusprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№ 97

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 28. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Württemberg. Landesversammlung.

Stuttgart, 25. April. Au, der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Verfassungsgesetzes.

Der Abg. Bagille (D.D.P.) beantragt, in die Verfassungs-urkunde eine Bestimmung aufzunehmen...

Bei dem Abschnitt über Eigentum und Gemeinwirtschaft beantragt Abg. Bagille (D.D.P.)...

Der Abg. Bagille (D.D.P.) beantragt, den § 17 Abs. 1 zu streichen der folgenden Inhalt hat: Die Bergesellschaft...

Das Zentrum beantragt, die Patrone des Staats und der staatlichen Anstalten aufzuheben...

Das Zentrum beantragt weiter: Die übrigen Patrone werden von den Kirchen geregelt.

Nach einem von allen Parteien unterzeichneten Antrag dürfen Gemeinderäte und Anwohnervereine vom Staat nur durch Gesetz...

Abg. Schott (D.D.P.): Wir erheben nochmals unsere wertvolle Stimme das parlamentarische System einzuführen...

Mitglieder der Deutschen dem. Partei, des Zentrums und der Sozialdemokratie stellen den Antrag: Die Landesversammlung wolle beschließen...

Abg. Ruder (Z.): Wenn wir für die Resolution stimmen, dann wollen wir damit nicht sagen, daß wir die politische Tätigkeit der Arbeiterklasse anerkennen...

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Bürgerpartei angenommen.

Die Bürgerpartei hat verschiedene Anträge gestellt, die den Schutz der Beamtenschaft betreffen. Abg. Graf (Z.): Wenn wir gewillt über die Resolution hinwegkommen sind...

Nach Ausführungen des Abg. Wölz (D.D.P.) bemerkt der Abg. Kel. (Z.): Die Beamtenschaft braucht kräftliche Bestärkungen zu liegen...

Die Landesversammlung hat eine Entscheidung betr. unentgeltlichen Besuch der Volks- und Fortbildungsschule für unbemittelte Schüler einstimmig angenommen.

(*) Stuttgart, 26. April. (Nachtragset.) In einem dritten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für das Rechnungsjahr 1918 werden erfordert für die Deckung der Kosten der Wahlen...

600 000 Mk. und für die Deckung der Staatlicheretts zur Verbilligung von zweifeln Hypotheken auf Kleinwohnungsbauten...

Für außerordentliche Zuwendungen für Beamte und Staatsarbeit: Infolge der Teuerung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1919 verlangt der 4. Nachtragset 138 Mill. Mk. davon 12 Mill. für Staatsbeamte, Gelehrte, Lehrer und Arbeiter...

Neues vom Tage.

Harle Bedingungen.

Berlin, 26. April. Der „Deutschen Allg. Ztg.“ wird aus Haag gemeldet, daß die Finanzverhandlungen Deutschlands mit den Neutralen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben.

30 Millionen geköhlen.

Berlin, 26. April. Wie die „B. Z.“ meldet, sind bei den letzten Spartakistenunruhen in Spandau aus dem Zehnturm 30 Millionen Pf., die in Klaffen verpackt waren, geraubt worden.

Der Generalstreik.

Essen, 26. April. Wie der Bergbauverein mitteilt, fehlten in der gestrigen Mittagschicht 39 335 Bergleute gegen 51 727 gefehlt.

Hamburg, 26. April. Wegen Kohlenmangels mußten in Hamburg, Altona und Cuxhaven etwa 35 Fischdampfer anlegen.

Hamburg, 26. April. Letzte Nacht wurde die Neustadt durch Trahterhaue und eine Postenlinie von 1500 Mann gesperrt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen und viele Waffen, Munition und gestohlene Sachen beschlagnahmt.

Hamburg, 26. April. Im Hafen sind vier deutsche Dampfer aus Skandinavien mit Papier und Papiermasse eingetroffen.

Berlin, 26. April. Der „Voss. Zeitung“ geht aus Kattowitz die Nachricht zu, daß der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte den Arbeiter- und Beamtenausschüssen mitgeteilt habe, sie sollten die Schließung der Betriebe bis zum 30. d. M. vorbereiten.

Die vierte Revolution in München.

Bamberg, 26. April. Ein aus München ankommener demokratischer Politiker erzählt, daß Graf Arco, der Mörder Eisners, von spartakistischen Soldaten umgebracht worden sei.

Mugsburg, 26. April. Mit dem Abtransport der württembergischen Truppen wurde begonnen. In Mugsburg bleiben bis zur Uebernahme der Sicherung durch verlässliche Stadivollwehrt so viele Regierungstruppen zurück, daß die Ruhe der Stadt unbedingt gesichert ist.

Gespannte Lage in Nürnberg.

Nürnberg, 26. April. Das Kommando des 3. Bayer. Armeekorps veröffentlicht folgende Erklärung: In einer am 25. April in Dertoldesfeldrom abgehaltenen Versammlung wurde von einer Minderheit beschlossen: 1. Vom Kommando des 3. A.-K. zu fordern a), daß der Belagerungszustand aufgehoben wird, b) daß die jetzigen Nachhaber des Kommandos abgesetzt...

und zur Verantwortung gezogen werden, c) daß die Pressenzur aufgehoben wird, d) daß die gegen Nürnberg marschierenden Truppen sofort zurückgezogen werden; 2. Beim Oberkommando anzufragen, wie viel Persönlichkeiten in den letzten Tagen verhaftet worden seien. Darauf gibt das Kommando in aller Offenlichkeit folgende Antwort: Die gestellten Forderungen werden nicht erfüllt. Alle Maßnahmen des Kommandos stützen sich auf den festen Willen der hinter ihm stehenden Soldaten, Arbeiter, Bürger und Bauern. Sie dienen zum Schutz der Regierung Hoffmann und gewährleisten Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Lande. Eine Pressenzur hat im Corpsbereich niemals bestanden. Die erfolgten Verhaftungen sind begründet und werden aufrecht erhalten.

Nürnberg, 26. April. Das Generalkommando richtet sich auf eine hartnäckige Verteidigung ein. In Gerolshberg, einem hochgelegenen Vorort Nürnbergs, wurde eine Reihe leichter Geschütze eingebaut. Aus dem nordbayerischen Garnisonen sind Truppen eingetroffen. Sämtliche Truppen liegen nicht in der Stadt.

Roske Oberbefehlshaber.

Stuttgart, 26. April. Das Kriegsministerium teilt mit: Die Lage bei den in Bayern verwendeten württembergischen Truppen ist unverändert. Der Oberbefehl über sämtliche Truppen, die gegen die Spartakisten in München operieren, hat im Einverständnis mit der württembergischen und bayerischen Regierung der Reichswehrminister Roske übernommen. Ueber München liegt folgende Nachricht vor: Die Stärke der Roten Armee wird auf 30 000 bis 60 000 Mann geschätzt, von denen die Mehrzahl nur als Miltäuser anzusehen sind. Die hohe Zahl der Miltäuser erklärt sich dadurch, daß die Erwerbslosenunterstützung von der Spartakistenregierung nur an waffentragende Anhänger ausgegeben wird. Die Zahl der kampfbereitwilligen Truppen wird auf 12 000 Mann bei den Spartakisten geschätzt. Die Bürger Münchens sollen Brot in ausreichender Menge, doch keine Kohlen erhalten.

Berlin, 26. April. Die Regierung Hoffmann hat von der Reichsregierung weitere Hilfe erbeten. Als verfantet, wird eine ganze Division nach Bayern abgehen.

Der Tiroler.

Wien, 26. April. Aus der Note Wilsons über die adriatische Frage geht hervor, daß Wilson mit der Besitzergreifung Tirols bis zum Brenner durch die Italiener einverstanden ist. Der Deutsch-Tiroler, namentlich in Südtirol, hat sich deshalb eine große Erregung bemächtigt. Eine Tiroler Abordnung erhielt in Paris den ausweichenden Bescheid, daß über Deutsch-Österreich von der Friedenskonferenz noch keine Beschlüsse gefaßt seien.

Volkswirtschaftliche Umtriebe.

Wien, 26. April. Die „Volkszeitung“ erzählt, daß gestern in der Wiener Bank ein Kußfe bei Aushhebung eines Schecks auf eine größere Summe verhaftet wurde. Man fand bei ihm für mehrere Millionen Rubelnoten, sowie vollständig ausgearbeitete Pläne zur Organisierung einer bolschewistischen Revolution in Wien und Paris. Der Plan für Paris wurde dem französischen Gesandten übergeben.

Budapest, 26. April. Viele ehemalige Abgeordnete, sowie eine Anzahl Schriftsteller, Journalisten und Bankdirektoren sind verhaftet worden, darunter der frühere Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy und der Dichter Franz Kerözeg.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 26. April. Nach einer Wiener Meldung des „Berl. Lokalan.“ meldet „Abdural“, daß französische Truppen im Anmarsch gegen Kaschau sind und die Verbindung mit rumänischen Truppen bereits hergestellt haben.

Von der Friedenskonferenz.

London, 26. April. Nach dem „Daily Telegraph“ wird ein Auszug des Vorfriedensvertrags den Pressevertretern in Paris in französischer und englischer Sprache vorgelesen, was je 90 Minuten in Anspruch nehmen werde.

Paris, 26. April. Nach den Pariser Blättern beansprucht Frankreich das Recht, in den Kohlenwerken des Saargebietes chinesische und afrikanische Arbeiter zu verwenden.



Der italienische Streit.

Rom, 26. April. Als der Sonderzug, mit dem Ministerpräsident Orlando reiste, die italienische Grenze überfahren hatte, brachte ihm die italienische Bevölkerung begeisterte Huldigungen dar. Orlando wird sich sofort zum König begeben und darauf einen Ministerialrat abhalten. Die italienischen Grenzen sind gesperrt, was auf militärische Maßnahmen schließen läßt, die sich gegen Fiume und die Jugoslawen richten sollen.

Rom, 26. April. Die Zeitungen melden, daß unter den alliierten Offizieren und Mannschaften folgendes Marmelade verteilt werde: Das italienische Volk bezeugt von neuem seine Sympathien für das amerikanische und das französische Volk und läßt die Angehörigen der alliierten Nationen, die sich in Rom aufhalten, ein, an der Umgebung teilzunehmen, die anlässlich der Ankunft der italienischen Delegation in Rom stattfinden wird.

Rom, 26. April. Gestern fanden hier Massenveranstaltungen zugunsten der italienischen Adriaforderungen statt.

Paris, 26. April. Präsident Wilson hat nach einer Schweizer Meldung Orlando mitteilen lassen, er bedauere den Streit, aber er sei nicht überrascht, da die Vertreter Italiens schon seit mehreren Tagen mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht haben, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Das sei aber ohne Verletzung der von allen Mächten anerkannten 14 Punkte nicht möglich. Wilson gebe zu, daß die politische Lage Italiens ernst sei. Frankreich und England seien durch den Londoner (Weheim-)Vertrag an die Billigung der italienischen Ansprüche gebunden. Wilson wolle aber nicht an einen offenen Kampf zwischen Italien und den Jugoslawen glauben. Sollte es doch dazu kommen, so werden die Vereinigten Staaten nicht eingreifen. Er wolle aber darauf hin, daß Italiens Politik von seinen Verbündeten und in seiner Lebensmittelversorgung und in den Finanzen besonders von Amerika abhängt.

Paris, 26. April. Mit Ausnahme des „Journal des Debats“ ergreifen alle bürgerlichen Zeitungen in Paris Partei für Italien und der seither nur schlecht unterdrückte Groll gegen Wilson kommt offen zum Ausdruck.

Bern, 25. April. Eine Washingtoner Meldung des „Progress de Lyon“ berichtet, daß man in amtlichen Kreisen einen Abfall Frankreichs und Englands von Wilson nicht für wahrscheinlich hält. Falls Sonzino gestürzt werde, erwartet man, daß Italien neue Bevollmächtigte nach Paris entsenden werde.

Paris, 26. April. (Havas.) An der Abfassung der Friedenspräliminarien wird eifrig gearbeitet. Die Friedensbedingungen dürften von den deutschen Delegierten zuerst an die Regierung weitergeleitet werden, die sie ihrerseits der Nationalversammlung vorlegen wird. Diese wird voraussichtlich die Verantwortung für die Unterzeichnung oder für die Ablehnung nicht auf sich nehmen wollen, sondern dem Lande Gelegenheit geben, sich durch eine Volksabstimmung auszusprechen. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung zu Gunsten der Annahme der Bedingungen ausfällt. Diese Formalität wird indessen rasch erfolgen, spätestens 14 Tage nach Mitteilung des Textes an die Deutschen.

Rom, 26. April. (Stefani.) Das „Giornale d'Italia“ sagt, daß unverzüglich zahlreiche Abgeordnete eintrifften und die anderen ihnen bald folgen werden. Man könne jetzt schon versichern, daß das Parlament bereit sei, durch eine einstimmige Vertrauensabstimmung die Haltung der aus Paris zurückgekehrten Staatsmänner Italiens zu billigen.

Amthches.

Gesetz über einen allgemeinen Feiertag.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Staatsrats hiermit verkündet wird: § 1. Es wird ein allgemeiner Feiertag eingeführt, der dem Gedanken des Weltfriedens des Völkerbundes und des internationalen Arbeiterschutzes geweiht ist und für den der Charakter eines Weltfeiertags erstrebt wird. Seine endgültige Festlegung erfolgt nach Friedensschluß und Verabschiedung der Verfassung. In diesem Jahre wird er am 1. Mai gefeiert, zugleich als eine Volkskundgebung für politischen und sozialen Fortschritt, für einen gerechten Frieden, für sofortige Befreiung der Kriegsgefangenen, für Räumung der besetzten Gebiete und für volle Gleichberechtigung im Völkerbunde. Der 1. Mai 1919 gilt im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften als allgemeiner Feiertag. § 2. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Abhaltung eines Maschinenlehrcurses für Schmiede usw.

In der Zeit vom 2. bis 6. Juni wird in Hohenheim ein 5-tägiger Maschinenlehrcursus für Schmiede, Gutshandwerker und landwirtschaftliche Arbeiter stattfinden.

Der Unterrichtsminister unter Leitung des Landesfachverständigen für das landwirtschaftliche Maschinenwesen Professor Maier, Hohenheim, und unter Mitwirkung des Personals der Gutswirtschaft abgehalten wird, umfasst Vorträge, Vorführungen in der Maschinenlehrcursus, Arbeiten in der Zusammenlegung und Ausbesserung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Schmiede, sowie Vorführungen von Maschinen auf dem Felde.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Geldum Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Vermögenszeugnisses spätestens bis zum 20. Mai beim Sekretariat der Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Oberamt Nagold.

Brennstoff-Verordnung. (Kohlenversorgung.)

Für die Brennstoffversorgung werden die Haushaltungen in 3 Gruppen eingeteilt: Kleine, mittlere und große Haushaltungen.

Maßgebend für die Einteilung ist die Zahl der Haushaltsmitglieder, die Größe der Wohnung, der Beruf des Haushaltungsvorstands, der Brennstoffbezug im Vorjahr, sowie sonstige persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse: Vorhandensein kleiner Kinder, alter oder kranker Personen.

Bei Ärzten, anderen freien Berufen und solchen kaufmännischen und gewerblichen Betrieben, bei denen Geschäft und Wohnung räumlich verbunden sind, (Wegger, Friseur, Schneider, Schuhmacher, Spezereihandlungen, Schankwirt) werden auch diese Umstände bei der Gruppen-einteilung und Brennstoffverteilung berücksichtigt.

Vorerk werden die Höchstverbrauchs mengen für das Versorgungsjahr 1919/20 wie folgt festgesetzt:

für kleine Haushaltungen auf 20 Zentner

für mittlere Haushaltungen auf 30 Zentner

für große Haushaltungen auf 50 Zentner

für einzelstehende selbständige Personen die tagsüber in gewerblichen oder kaufmännischen Betrieben, in Büro, Kanzleien usw. beschäftigt sind und sich nur abends in ihrer Wohnung aufhalten auf 10 Zentner. Behörden, Anstalten, landwirtschaftlichen Betrieben und gewerblichen Verbrauchern mit einem monatlichen Verbrauch von unter 10 Tonnen können höchstens dreiviertel der für die Zeit vom 1. April

1918 bis 31. März 1919 nachgewiesenen Bezüge zugewiesen werden.

Das Oberamt behält sich vor, für den Fall, daß sich im Laufe des Versorgungsjahres die Kohlenzufuhr und Belieferung günstiger gestaltet, und der Reichskommissar das dem Versorgungsbezirk zugeteilte Kontingent entsprechend den hervorgetretenen Umständen erhöht, vorstehende Mengen entsprechend zu erhöhen.

Für jeden Verbraucher, ausgenommen die gewerblichen Verbraucher mit monatlich 10 Tonnen und mehr, wird von der Bezirkskohlenstelle nach erfolgter Einteilung der Haushaltungen durch die Gemeindebehörden an der Hand der Kundenlisten eine Kohlenkarte ausgestellt und für jeden Verbraucher für den Vorbruk und die Ausstellung 5 M berechnet.

Die Kohlenkarte enthält neben dem Namen und Wohnort des Verbrauchers noch Angaben über die Gruppe, zu der er gehört, die für ihn festgesetzte, bzw. die von ihm bestellte Kohlenmenge, sodann Spalten für die erfolgten Lieferungen.

Die Kohlenkarten werden nach erfolgter Ausstellung an die Gemeindebehörden hinausgegeben und von diesen aufbewahrt.

Die Gemeindebehörden haben diese Kohlenkarten hinsichtlich der Beiträge über die erfolgten Lieferungen auf dem Laufenden zu halten und die Lieferungen der Gemeindebewohner im Laufe des Versorgungsjahres zu überwachen.

Den 26. April 1919.

Müng. K. B.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. April 1919.

* Die württ. Verlautbarung Nr. 758 enthält u. a. folgende Namen: Gefe August Paz, Schillingen, inf. Berw. gest. Wilhelm Pfeiffer, Lützenhardt, Schw. verw. Jakob Schill, Echwies, verm. Gefe. Friedrich Brezing, Hohenbach, 1. verw. Wilhelm Trick, Pfalzgrafenweiler, leib. verw. Sergt. Johann Rupp, Fänsbrunn, 1. verw. Gefe. Georg Här, Grzgrube, verm. Gefe. Johannes Riser, Dietersweiler, verm. Gefe. Jakob Gaiser, Böfingen, 1. verw.

Uebertagen wurde je eine ständige Lehrstelle in Offringen dem Unterlehrer Johannes Budaer in Offingen, O. A. Kalen, in Schönmünzach dem Schulkammlerverweiser Friedrichs Ruppel in Schwarzenberg O. A. Freudenstadt, unter Erhebung des Unterlehrers Karl Groß in Offlingen vom Antritt dieser Stelle; in Unterföfingen dem Unterlehrer Gottbold Kuer in Neubulach.

Der 1. Mai schulfrei. Nachdem der 1. Mai zum Nationalfeiertag erklärt worden ist, hat die Unterrichtsverwaltung diesen Tag als schulfreien Tag bestimmt. Der Unterricht in sämtlichen Schulen beginnt daher erst am 2. Mai.

— Jagdverehr. Der Personenzugverkehr im unbefestigten Teil des Bezirkes Frankfurt a. M. ist wieder in beschränktem Umfang aufgenommen. Schnellzüge verkehren nicht.

— Von der Erhöhung der Postgebühren, worüber das „Namb. Fremdenblatt“ berichtet hatte, ist nach Erkundigung des „Berl. Volksanz.“ an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— Feldpost nach Bayern. Das Gruppenkommando in Ulm teilt mit, daß bei Feldpostsendungen an die Angehörigen der in Bayern stehenden württ. Truppenteile die Anschrift enthalten muß: Name, Dienstgrad und Truppenteil (einschl. Kompanie), sowie den Zusatz: „Mein württ. Gruppenkommando in Ulm a. D.“

— Russische Kriegsgefangene befinden sich noch 8300 in Württemberg und zwar 5100 in Ulm, 1000 in

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Graf Henning brachte sofort dies Schreiben selbst zur Post. Zur Sicherheit setzte er dann sofort ein Geschloß auf um Verlingerung seines Verlaubes wegen wichtiger Familienangelegenheiten. In großer Unruhe wartete er am nächsten Tag auf Gladys' Antwort. Diese sandte sofort, nachdem sie Hennings' Brief erhalten, ein Telegramm ab.

„Ja, ich will es tun. Erbiete aber das Bewußte umgehend zurück an Maggies Adresse. Gladys.“ Und in der Dämmerstunde dieses Tages sah Gladys mit Josta am Meer. Sie erhob sich und verließ unter einem Vorwand das Zimmer.

„Ich bin gleich wieder hier. Josta, entschuldige mich einen Augenblick“, sagte sie.

Josta nickte nur und blieb in Gedanken versunken sitzen.

Gladys aber schlich sich in Jostas Zimmer an ihren Schreibtisch. Der Schlüssel in diesem lag in Jostas Handarbeitsbüchchen im Wohnzimmer. Den hatte sich Gladys schon vorher verschafft. Sie öffnete hastig das Buch, wo sie Jostas Tagebuch fand und nahm es heraus. Dann schloß sie den Schreibtisch wieder zu und steckte den Schlüssel zu sich.

Ellglt schlüpfte sie hinüber in ihr Zimmer. Da fand Maggie schon wartend mit Siegel und Beschriftung. Schnell packte Gladys das Tagebuch in ein bereit liegendes Papier, steckte die bereits geschriebene Adresse auf, legte das Paket sorgfältig und übergab es Maggie, die schon zum Ausgehen fertig war und das Paketchen ins nahe Dorf auf die Post brachte.

Gladys kehrte zu ihrer Schwester zurück. Sie war ein wenig blaß und ihre Hände zitterten. „Wenn ich nun eine Dummheit gemacht habe, dann helfe mir Gott“, dachte sie.

Aber dann mußte sie lächeln. Graf Henning hätte nichts von ihm verlangt, was zu Jostas Schaden sein konnte. Und er sollte nicht glauben, daß sie seinen Mut hatte.

Graf Rainer sah in seinem Arbeitszimmer, als Henning erregt bei ihm eintrat. Er hatte Gladys' Depeche erhalten.

„Rainer, hast du einige Minuten Zeit für mich?“ Rainer hob das Gesicht zu dem Bruder empor. „Es ist wie im Schmerz versteinert“, dachte Henning bei sich.

„Ja, mein Junge. Komm, setze dich und sage mir, was du willst.“

Hennig blieb aber stehen. „Ich will dir etwas zeigen, Rainer. Sieh hier — das ist ein Brief von Gladys, den ich gestern bekommen habe.“

„Von Gladys?“ fragte Rainer zusammenzuckend. „Ja, von ihr. Sie schreibt mir etwas von Josta. Du mußt den Brief lesen.“

Rainer starrte hastig und stehend die Hand aus. „Gib, wenn ich ihn lesen darf.“ Seine Hand zitterte.

„Du darfst nicht nur — sondern du mußt, Rainer“, sagte Henning.

Und Rainer las. In seinem Antlitz wechselten Röte und Blässe in erschreckender Weise. Als er zu Ende gelesen hatte, sprach er auf und strich sich über die Stirn.

„Rein — nein — das ist nicht wahr!“ rief er mit bebender Stimme, als er sich selbst zu beruhigen.

„Versteht du das, Rainer?“ fragte Henning. „Rein — ich kann mir nur denken, Gladys hat sich in diesem Briefe falsch ausgedrückt, sie ist ja der deutschen Sprache nicht ganz mächtig. Es wird ein Irrtum sein.“

„Aber die Worte aus Jostas Tagebuch scheinen mir genau kopiert zu sein. Rainer — sage mir offen — hast du Josta eigentlich jemals gesagt, wie lieb du sie hast?“

„Rein — ich wollte sie nicht erschrecken, ich habe ihr die Größe meines Gefühls verborgen, soweit ich nur konnte.“

Hennig atmete tief auf.

„Mein lieber Rainer, mir scheint, die kleine Amerikanerin ist gekommen, um uns eine Binde von den Augen zu nehmen.“

Graf Rainer umkrampfte die Lehne seines Sessels als wollte er sie zerbrechen.

„Ich sage dir ja — es ist ein Irrtum“, sagte er sich selbst im Innern haltend. Und dann, unfähig sich länger zu beherrschen, stieß er heiser hervor: „Wenn ich dies Tagebuch sehen, mit eigenen Augen diese Worte lesen könnte!“

Wie ein Schrei kam das aus seiner Brust. Hennig saßte des Bruders Arm. Sie sahen sich atemlos an.

Dann sagte Hennig leise: „Du wirst es können, Rainer. Ich habe Gladys geschrieben, sie soll Josta das Tagebuch entgegennehmen, auf einige Tage, und es dir senden. Soeben habe ich Gladys' Antwort erhalten. Hier ist das Telegramm.“

Morgen früh wird das Buch vielleicht schon hier sein. Gladys wird schon ein Mittel finden, das Buch zu senden, ohne daß Josta es merkt. Du brauchst nur die letzte Seite zu lesen. Hat Gladys sich getraut, so wird das Buch an seinen Platz zurückgelegt. Im anderen Falle — da wirst du selbst wissen, was du zu tun hast. Der Zweck heiligt hier das Mittel.“

Graf Rainer stöhnte tief auf.

„Es ist ein Unrecht, ich weiß es, aber Gott helfe mir, der Preis dafür ist zu hoch — ich muß mich überzeugen. Und was ich auch finde, mein Hennig — ich danke dir herzlich — jetzt sind wir quitt, denke ich.“

Er griff mit schmerzhaftem Griff nach Hennings' Hand.

„Rainer — wenn ich damit mein Unrecht gut machen könnte — wenn du dennoch mit Josta glücklich würdest“, rief Hennig hervor.

Rainer sah ihn mit einem brennenden Blick an. „Und du, Hennig — könntest du es ertragen, wenn das geschehen würde?“

Hennig sah den Bruder groß und offen an.

Fortsetzung folgt.



Münchingen und 1600 auf Arbeitskommando. Viele davon gehören aus verschiedenen Gründen nicht mehr zu den geringerebenen Gassen. Auf eine Anfrage des Abg. Wieland in der Landesversammlung erklärte Kriegsdirektor Herrmann, mit dem Abtransport der Gefangenen — vorläufig 25 Mann — sei begonnen.

— Ein Taubstummenkongress aller Taubstummenvereine des Reichs fand in den Osterfeiertagen in Berlin statt, der den Zweck hatte, eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Taubstummen herbeizuführen. Es wurde über folgende Punkte beraten: Anstellung von intelligenten Taubstummen als Fachlehrer an Taubstummenanstalten, Arbeitsnachweise für Taubstumme, Arbeit von Taubstummen an Maschinen. Zum Schluss wurde ein Reichsverband deutscher Taubstummenvereine gegründet.

— **Spart Gummi und Benzol!** Durch die Kohlenpreiskrise ist auch die Herstellung von Benzol zurückgegangen. Die Bestände sind fast zusammengeschmolzen. Die Verbraucher von Benzol werden daher in ihrem eigenen Interesse auf sparsamsten Verbrauch ihres vorhandenen Materials aufmerksam gemacht. Ebenso hat die Zufuhr von Gummibereifung fast ganz aufgehört und es ist nicht abzusehen, wann neue Anlieferungen erfolgen können. Unter Umständen wäre mit einer neuen Beschlagsnahme zu rechnen; darum keine unnötigen Autofahrten machen!

Rohrdorf O. A. Rogold. Donnerstag, den 24. d. Mts. abends hatte der Jagdausschuss von Rohrdorf O. A. Rogold auf dem Obergewandorf (einen Zusammenstoß mit 2 Unterjagdvorführern Wäldern, welche auf ein trüchtiges Reh mit einem Messerkarabiner schossen. Um ihrer Festnahme zu entgehen, widerstanden sich dieselben, wobei es zu einem Kampfe kam, in welchem der eine Wälder, Ernst Häußler, von dem Jagdausschuss welcher in äußerster Notwehr handelte, einen Augenschuß erhielt. Die Freiwildwunden zur Heilung gebracht.

Freudenstadt, 26. April. Nach längerem Krankenlager ist gestern der älteste Mann unserer Stadt, Guttmacher Karl Anton Schmidt am Markt, im Alter von 91 Jahren gestorben. Derselbe war geboren am 2. April 1828 und erlebte vor Jahresfrist das seltsame Glück, den 90. Geburtstag an der Seite seiner ebenfalls hochbetagten Gattin feiern zu dürfen. Letztere ist im Lauf des letzten Jahres gleichfalls heimgewandert.

— Das Verfassungsgezet angenommen.

Stuttgart, 26. April. Die württ. Landesversammlung hat heute das Verfassungsgezet mit 128 gegen 9 Stimmen (6 von der Bürgerpartei und 3 von der Unabh. soz. P.) in dritter Lesung angenommen. Die Frage, ob das Gezet, wie in Baden, durch eine Volksabstimmung bestätigt werden solle, soll später erörtert werden.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Die Württemberger in Bayern.) Nach einer Mitteilung von zuständiger Seite werden die württembergischen Truppen voraussichtlich nicht über den Lech vorgehen. Sobald die bayerischen Truppen selbst in der Lage sind, die staatliche Sicherheit im eigenen Land aufrechtzuerhalten, sollen die Württemberger in die Heimat zurückberufen werden.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Vorbereitung.) Flugzettel, von „Männern vom 1. Aufgebot“ unterzeichnet, fordern zur sofortigen Anmeldung zum 1. Aufgebot der Reserve-Sicherheits-Kompagnie auf. Die gegenwärtige Ruhe sei nur scheinbar; Spartakus plane für die aller nächste Zeit einen überraschenden entscheidenden Schlag, der ihn mit einemmal zur Herrschaft bringen soll.

In der Nacht zum Freitag wurden an den Häusern Plakate angebracht, in denen „Der Bürgerat Württembergs“ die Württemberger angeblich zur Gegenrevolution, zur Wiedereinführung der Monarchie und Wiedereinführung des Kaisers usw. aufzufordern. — Der Stuttgarter Bürgerat weist den von spartakistischer Seite ausgehenden Täuschungsversuch zurück. Einen „Bürger-Württembergs“ gibt es überhaupt nicht.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Freiwillige Korps Haas.) Teile der Württ. Freiw.-Abt. Haas stehen in Bayern im Kampf. Die Annahme zu den bekannten Bedingungen in Münchingen erleidet dadurch keine Unterbrechung. Meldungen sind erwünscht.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Ertragsteuer-gesetz.) Der Abgeordnete Miller und die weiteren Mitglieder der Bürgerpartei und des Bauernbundes haben folgenden Antrag eingebracht: Die Landesversammlung möge beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Entwurf eines Reichs-Kapitalertragsteuer-gesetzes nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß Württemberg für den Ausfall an Kapitalsteuer für den Staat und für die Gemeinden dauernden vollen Ersatz aus der Reichskasse erhält.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Dividendenlos.) Die Robert Bosch A. G., Stuttgart, wird, wie wir hören, nicht in der Lage sein, eine Dividende zu verteilen.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Schubpol.) Im Verlauf einer Untersuchung wegen Goldschmelzung ist es gelungen, in Stuttgart 5 Kg. Feingold in Barren zu beschlagnahmen und der Reichsbank zuzuführen. Das Gold war im Schleichhandel zu märchenhaften Preisen angeboten worden. — In Göppingen wurde für etwa 40 000 M. Wollgarn beschlagnahmt, das unter der Hand in den Handel gebracht wurde.

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Die Russen in Ulm.) Mitglieder der Deutsch-demokratischen Partei haben folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Es besteht in der Bevölkerung eine lebhafteste Beunruhigung darüber, daß in Ansehung der Zustände in Bayern sich immer noch eine große Anzahl russischer Gefangener in

Ulm befindet. Was bedeutet die Staatsregierung zu tun, um diese Befehle zu befeitigen?

(-) **Stuttgart, 26. April.** (Hubschraub.) Auf den abends 7 Uhr von Böblingen nach Stuttgart kommenden Zug ist beim Kriegsbergstunnel ein Schuß abgegeben worden. Spitzer der Fenster Scheiben verletzten einen Knaben im Gesicht.

(-) **Badnang, 26. April.** (Vereitelte Versammlung.) Ein militärischer Vertreter der Regierung, Hauptmann Lichtenberg, hält hier seit einiger Zeit vertrauliche Besprechungen über die Bildung einer Sicherheits-truppe ab. Nun sollte eine größere Versammlung abgehalten werden. Dazu hatten sich aber so viele Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokratie eingefunden, daß die Versammlung wieder geschlossen werden mußte.

(-) **Kalen, 26. April.** (Ein wertvoller Fang.) Die hiesige Nebenstelle der Schubpol hat hier während der Osterfeiertage einen Eisenbahnwagen voll Schnaps im Wert von 80 000 M. beschlagnahmt.

(-) **Giengen a. B., 26. April.** (Volkswehr.) Unter dem Namen „Selbsthilfe“ wurde hier eine Volkswehr gegründet, die schon über 200 Mitglieder zählt.

(-) **Trossingen, 26. April.** Für die hiesigen Gemeindeparlamenten sind nur zwei Wahlvorschlüge eingebracht worden. Dem der Sozialdemokratie haben die vereinigten bürgerlichen Parteien (Württ. Bürgerpartei, D. b. Partei und Zentrum) einen gemeinsamen Zettel gegenübergestellt. Auf beidenzetteln ist eine Frau nicht aufgenommen.

Vermischtes.

Wie die neuen Gloden sein sollen. Wenn die während des Kriegs abgenommenen Gloden ersetzt werden, wird man daran denken müssen, den technischen, künstlerischen und musikalischen Wert der neuen Bronze- und Stahlglocken zu heben. Denn gerade das 19. Jahrhundert hat einen Tiefgang des Glodengusses gebracht, wie er vorher noch nie dagewesen war. Der Münchener Kunsthistoriker Dr. Hill, der als Kunstschaffender in einer „Glodenkommission“ saß, stellte, wie der „Prometheus“ berichtet, diesen kunstgewerblichen Tiefstand im Glodenguss fest; die Gestalt der aus dieser Zeit stammenden Gloden ist fast immer plump und steif, die Herstellung flüchtig und sorglos, die künstlerische Ausschmückung grob und dem Gegenstand nicht angepaßt. Besser stand es mit den Klangwerten, die bei einer größeren Anzahl von neueren Gloden auf einer technischen Vervollkommenheit im Gießen und in der Legierung beruhten. Beim Ersatz der Gloden, bei dem alle beteiligten Faktoren Hand in Hand arbeiten müssen, sollen Sachverständige nach der Zusammenlegung des Geäutes, das sich bereits im Turm befindet, bestimmen, welchen Hauptton und welche Nebentöne die neuzugiehende Glode haben muß. Die künstlerische Ausschmückung muß flache, scharfe und schon stilisierte Schriftbänder aufweisen, die sich gut an die Glodenform anschließen, während ein zu hohes Relief unruhige Nebentöne erzeugt. Die Frage der Stahlglocken ist noch nicht genügend geklärt. Große Stahlglocken sind ebenso gut wie Bronzeglocken im tiefen Klang, während kleinere mit hohem Ton schrill und hart klingen. Sie müssen für denselben Ton bedeutend größer sein, als Bronzeglocken, so daß ein kleiner Glodenstuhl, wie ihn die meisten Landkirchen haben, nicht ein Stahlglocke von demselben Tonumfang aufnehmen kann. Dabei geben gerade die tiefen Töne einem Geläute seine besondere Schönheit und Fülle. Die Stahlglockenfirmen bemühen sich jedoch, die Anforderung auf größere Durchmesser durch andere technische Mittel herabzumindern.

Die Sechslage. Um eine Grundlage für die praktische Seite der beabsichtigten Flaggenänderung zu erhalten, sind kürzlich Vergleichsversuche auf See von Dänzig-Kneufahrwasser aus gemacht worden. Da es wegen der Stoffschwierigkeiten nicht möglich war, das für die neue Reichsflagge in Aussicht genommene goldene Feld in Goldstoff herzustellen, wurde in der Versuchslage statt des goldenen ein gelbes Feld verwendet. Die Versuche haben ergeben, daß bei der schwarz-rot-gelben Flagge schon auf verhältnismäßig geringer Entfernung das rote und gelbe Feld miteinander verschwimmen, so daß nicht mehr drei, sondern nur zwei Farben erscheinen. Ob das untere Feld als rot oder gelb erscheint, hängt von der Beleuchtung und dem Hintergrund ab. Bei ungünstiger Beleuchtung, im Schornsteinrauch und auf große Entfernung ist schwarz-weiß-rot besser zu erkennen.

Der Thronstempel. Die Zeitungsvertreter in der württ. Landesversammlung waren nicht wenig überrascht, als sie am Freitag in dem ihnen zugewiesenen Zimmer den Thronstempel aufgestellt sahen der Zeuge schon so mancher feierlichen Landtagseröffnung gewesen ist. Der Stempel ist eine feine Arbeit in Empirestil, die Holzteile sind schwer verguldet und die Polsterung ist von zart gemauertem, roten Lyoner Seidendamast.

Keine Erzählungen mehr. Nach der „Vossischen Zeitung“ soll in Deutschland der Titel „Erzählung“ in Zukunft nicht mehr verliehen werden.

Deutsche Kinder in Schweden. In einem kleinen württ. im Kalmarsundskreise haben sich fünfliche Einwohner erhoben, deutsche Kriegshilfen während der Sommermonate bei sich aufzunehmen.

Kommunisierung der Frauen. Auf die unglücklich schelmende Meinung, daß die Münchener Kommunisten die „Erklärung der Frauen als Gemeingut“ beschlossen haben, erwiderte das „Berl. Tagebl.“ eine Anfrage an seinen Vertreter in München über den Sachverhalt. Die Antwort lautete, tatsächlich habe in einer Kommunisiererversammlung die Anarchisten Landauer und Sontheimer beantragt, „um das Bürgerium ins Herz zu treffen“, die Ehen aufzulösen und die Frauen zum Gemeingut des Proletariats zu erklären. Das männliche Bürgerium sei ganz auszuschließen, da seine Produkte nur das seien. Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen. — **Seber Zufall** erzählt ist.

Letzte Nachrichten.

WZB. Leipzig, 27. April. Zur Eröffnung der Leipziger Messe fand in der Albertshalle eine Kundgebung für Völkerverbund und Weltfrieden statt. An Stelle von Dr. Derenburg, der verhindert war, sprach Dr. Quibde. Folgende Entschliessung wurde einstimmig angenommen: Die Versammlung deutscher und neutraler Kaufleute, vertrauensvoll auf die sittliche Macht des Rechts, bekennt sich freudig zu dem Gedanken des Völkerverbunds, gegründet auf die Ebenbürtigkeit aller Mitglieder wird er der Menschheit einen dauernden Frieden sichern.

WZB. Offen, 28. April. Am 26. und 27. April war es in Buer und Umgegend zu Plünderungen gekommen. So ist z. B. in Buer das große Warenhaus Althof mit über eineinhalb Millionen Mark Waren ausgeplündert worden. Auch mehrere Lote sind zu verzeichnen. Jetzt sind Truppen eingedrückt. Bisher wurden über 80 Plünderer festgenommen. Unter dem Schutze der Truppen wurde nunmehr im Revier von Buer, wo bisher noch völliger Streik herrschte, die Arbeit wieder aufgenommen. Es zeigt sich bei den Belegschaften eine heftige Erbitterung gegen die Streikleitung.

WZB. Berlin, 28. April. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Wien berichtet die „Independence Rumäne“, daß Bela Kun eine Bitte um Waffenstillstand an das rumänische Große Hauptquartier geschickt habe.

WZB. Berlin, 28. April. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Nürnberg berichtet wird, ist die Nachtprobe die die Spartakisten angekündigt haben und die zur Ausrufung der Räterepublik in Nürnberg führen sollte, völlig zu deren Ungunsten verlaufen. Das General-Kommando hat im entscheidenden Augenblick eine so starke militärische Macht entfaltet, daß die Spartakisten selbst mit der Möglichkeit eines Sieges nicht mehr rechnen konnten. Die Nacht und der Sonntag sind vollkommen ruhig verlaufen. Inzwischen hat eine aus allen Ständen gebildete Bürgerwehr den Sicherheitsdienst übernommen.

WZB. Berlin, 28. April. Wie der Voss. Ztg. berichtet wird, verschlechtert sich die Lage der Münchener Kommunisten zusehends.

In einem Stimmungsbild des Berl. Tageblatts aus München heißt es: Ob das Schicksal der bayerischen Hauptstadt durch einen blutigen Kampf sich entscheiden wird, dürften die nächsten Tage zeigen. Wenn auch die Kommunisten, versichert von den russischen Volkshilfen, einen Kampf um jeden Preis fordern, so ist doch die Möglichkeit stark vorhanden, daß die bayerischen Organe der Räteregierung sich für eine Lösung der Lage auf dem Verhandlungsweg entschließen.

WZB. Berlin, 28. April. Der angebliche Millionenrand aus dem Juliusturm wurde, wie der Berl. Lokalanzeiger mitteilt, tatsächlich im Januar vollführt, wenn auch nicht im Juliusturm, so doch in der anschließenden Zitadelle. Als in Rumänien beim Ausbruch der Revolution im Nov. der Wirtschaftskrat flüchtete, gelang es ihm, wie das Blatt erfahren haben will, den aus 500 Millionen Reichsmark bestehenden Schatz mitzunehmen, der dann in der Zitadelle untergebracht wurde. Nach den Spartakistenmühen im Januar stellte das rumänische Wirtschaftsamt fest, daß eine Kiste gestohlen, eine zweite erbrochen und zum Teil ihres Inhalts beraubt war. Unter starker Bewachung sei der verbliebene Schatz sofort nach Berlin und später nach Spaa geschafft worden, wo er durch unsere Waffenstillstandskommission der französischen Regierung übergeben worden sei.

Berlin, 28. April. Zur Reise der deutschen Delegierten nach Versailles schreibt das „Berliner Tageblatt“: Die deutschen Delegierten müssen das Denkbare und das Undenkbare anbieten, um durch vernünftige Aussprache, durch gerechte und praktische Gegenvorschläge, durch Verständnis für das Gefühl der Würde und die Lebensnotwendigkeiten der anderen die Grundlagen zu bereiten, auf denen doch noch ein erträgliches Vertrag sich aufbauen kann.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Den wirklichen Interessen Deutschlands entspricht es, eine möglichst große Zahl von Gegenständen innerhalb der europäischen Staaten dauernd aus der Welt zu schaffen. Die Franzosen müssen einsehen, daß Deutschland nicht mit Geld, sondern nur mit Arbeit bezahlen kann, daß es Frankreich wohl wieder aufbauen, aber keine Geldentschädigung geben kann.

In der „Täglichen Rundschau“ wird gesagt: So schwer es uns droht, wir können es, wenn wir nicht abermals in den entscheidenden Stunden die Nerven verlieren, länger aushalten als unsere Feinde, die sich in ihrer Rache erschöpft haben und auch ihren Feldherrn entweder Frieden oder die Revolution bringen müssen.

„Vorwärts“ heft man: Ein Frieden der Gewalt, mag er unterzeichnet werden oder nicht, wird auf keinen Fall der Frieden sein, den die Welt haben will. Auch er wird nichts anderes sein als ein Krieg, in dem gerade um nicht oder noch nicht geschossen wird. Der wirkliche Frieden liegt weit hinter diesem unheilvollen Zustand.

WZB. Paris, 28. April. (Davoß.) Die alliierten und assoziierten Regierungen haben beschlossen, provisorisch in die Freieuropäischen Staaten nur die Bestimmungen aufzunehmen, daß Deutschland auf seine früheren Kolonien verzichten soll. Die Frage der Verteilung und der Bestimmung der Kolonien solle den weiteren Beratungen vorbehalten bleiben.

Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Unsere Zeitung bestellen!



Hochdorf. Fichten- und Tannen- Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeinbewaldungen im Submissionsweg zum Verkauf:

1. Loos: Klein Wäldle	44 Stamm mit	48,16 Fm.
2. " Kriegswald	37 " "	52,18 "
3. " Busenwiesenwald	53 " "	26,24 "
4. " Forstenhalde, Abt. 7	44 " "	74,14 "
5. " Forstenhalde, Abt. 6	51 " "	69,81 "
6. " Großer Wald	48 " "	33,37 "
7. " Kleiner Kropfberg	39 " "	37,74 "

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ wollen einzeln auf die Lose in Prozenten der Forstpreise, verschlossen, bis zu oben genanntem Termin beim Schultheißenamt eingereicht werden.
Den 22. April 1919.

Gemeinberat.

Zimmerfeld.

Versteigerung.

Die Erben des verst. Maurers Michael Schmid bringen am Donnerstag, 1. Mai d. J., nachm. 2 Uhr im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

1 Futterschneidmaschine, 1 größere, steinerne Krantstange, 1 Schleifstein, 1 gutes, ca. 170 Ltr. haltendes Mostfaß, 2 Kuhgeschirre, 1 Fußwinde, 1 Feldschmiede, 8 Hühner u. 1 Hahn, sämtliches Maurerhandwerkzeug und allerlei Hausgerät.

Liebhaber werden eingeladen.

Schultheiß Mezger.

Statt Karten!

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 1. Mai

in unser Gasthaus zum „Adler“ hier

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Dürschmabel

Adlerwirt
Sohn des † Friedrich Dürschmabel Adlerwirts, hier.

Luise Schittler

Tochter des
† Nikolaus Schittler
Sattlermeisters hier.

Ausgang um 11 Uhr.

Altensteig.

Zur Getränkebereitung

empfehle ich von frisch eingetroffenen Sendungen:

Zapfs Kunstmostansatz mit Süßstoff

bester Ersatz für Obmost
in Flaschen zu 100 und 150 Liter.

„Hermetto“ Kunstmost

von Eiter & Co. Sigmaringen

Herstellungspreis: 1 Liter ca. 15 Pfg.

Preis für 10 Klgr. Stoff Mk. 30.— mit Steuer;
für 200 Liter reichend!

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Verloren

ging am Freitag früh von der Schwandenbrücke bis Sternendücke eine gestricke

Korbdecke.

Der redl. Finder wird gebeten, dieselbe in d. Red. d. Bl. abzugeben.

Altensteig.

Einen

Scheuernbarn

in der Wolfsgasse hat zu verkaufen

S. G. Luz, Glasermstr.

Für Schreiner ist

Ornamentglas

wieder eingetroffen

bei Obigem.

Altensteig.

Ein freundl.

Zimmer

möglichst in der Nähe des Bahnhofs, von einem Feinseln für dauernd zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter „Zimmer“ an die S. Schäftsstelle dieses Blattes erbiten.

Tüchtiges, solides, in aller Hausarbeit erfahrener

Mädchen

das schon in gutem Hause gedient hat

sucht

auf 1. Mai bei gutem Lohn

Frau Fabrikant
Otto Wagner Calw
Mühlweg.

Kirchheim Teck.

Mädchenesuch.

Suche für kleine Familie zum Eintritt auf 1. Juni d. J. ein solides, fleißiges Mädchen im Alter von ca. 18-20 Jahren, dem daran gelegen ist, sich Kenntnisse in geordnetem Haushalt, im Kochen und etwas Gartenarbeit anzueignen. Anträge mit Angabe der Lohnansprüche sieht entgegen

Frau Schultheiß
Sofie Thumm.

Große Stuttgarter Geld-

Pferde-Lotterie.
Ziehung am 2. Mai 1919.

3076 Geldgewinne mit zum Mk.

64000

25000

10000

Lose zu 2 Mk., 5 Lose 11 Mk.,
10 Lose 20 Mk.,
20 Lose 40 Pfg. zu beziehen durch die Lotterieleitung
J. Schweickert, Stuttgart
Potsdamstraße Nr. 2055
Postfach 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Sämtliche durch Klassenwechsel
nötigen

Schulbücher

empfehle ich

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Gestorbene.

Schillingen: Karl Luz, Jagdpächter, 75 J.

Bekanntmachung.

Durch verschiedene Vorkommnisse veranlaßt, machen wir bekannt, daß unsere Beamten und Monteure mit Ausweisen versehen sind, welche vor Betreten einer Anlage auf Verlangen des Inhabers der letzteren vorgezeigt werden müssen. Wir warnen unsere Abnehmer in ihrem eigenen Interesse davor, Personen ohne Ausweis Zutritt zu ihrer elektrischen Anlage zu geben.

Gemeindeverband Elektrizitätsw. Leinach-Station
Station Leinach.

Ebdhausen.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Ziesle

geb. Maier
alt Lindenwirtin

nach schwerem Krankenlager im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Ziegler, Autogeschäft,
mit Frau und Kinder, Freudenstadt,
Jakob Weber, Lokomotivführer, Calw.

Beerdigung Dienstag Nachm. 1/2 Uhr.

Melasse.

Am Mittwoch, den 30. April trifft

ein Waggon Melasse-Dickschlempe

ein. Verkauf am Bahnhof Altensteig. Weiße sind mitzubringen.

Bech & Ziegler
G. Schneiders Nachflg
Altensteig.

Eine Anzahl tüchtige

Schuhmacher

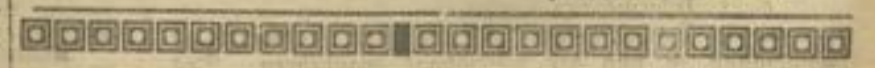
bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige Möbelschreiner

die an flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, können sofort eintreten bei

C. F. Glaz & Co.,
Heilbronn a. N.



Favorit-Moden-Album

für Frühjahr und Sommer

ist wieder eingetroffen und empfiehlt solche die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

